

Buhlschaft: „Ich hoffe, das Kleid ist rot“

Valery Tscheplanowa stattete Salzburg schon vor dem Festspielsommer einen Besuch ab.

STEFANIE SCHENKER

SALZBURG-STADT. Es war die Eröffnung der Augenarztpraxis von Wolfgang Riha, die Valery Tscheplanowa schon vor dem Festspielsommer nach Salzburg lockte. Der Salzburger Augenarzt und seine Ehefrau Julia hatten die deutsch-russische Schauspielerin schon im Vorjahr kennengelernt. Damals stand die Premiere von „Der Perser“ kurz bevor, aber eine Augenerkrankung drohte ihrer Rolle in dem anspruchsvollen Stück einen Strich durch die Rechnung zu machen. „Ich habe nach einem Augenarzt gegoogelt und so bin ich hier aufgekreuzt. Familie Riha sich wunderbar um mich gekümmert“, schildert Valery Tscheplanowa. Es entwickelte sich eine Freundschaft. „Damals war die Ordination noch eine richtige Baustelle, der Maler



WWW.SNAT/
VIDEO

Schauspielerin Valery Tscheplanowa (li.) mit „ihrem“ Augenarzt Wolfgang Riha und dessen Ehefrau Julia Riha.

BILD: SN/RIHA/FRANZ NEUMAYR

stand während der Behandlung quasi neben uns“, ergänzt Wolfgang Riha. Der Augenarzt hatte bereits 2015 die Ordination seines Vaters, der ebenfalls als Augenarzt tätig war, übernommen. Der Standort in der Stelzhamerstraße hat Tradition: Dort praktizierte während des Zweiten Welt-

krieges schon Wolfgang Rihas Urgroßvater Ottokar Grüner – ein Kinderarzt. Nach der Modernisierung im Vorjahr komme er erst jetzt dazu, seine Praxis mit einer gebührenden Feier zu eröffnen, sagt Riha.

Als neue Buhlschaft an der Seite von Jedermann Tobias Moretti

wird Valery Tscheplanowa heuer im Rampenlicht der Salzburger Festspiele stehen. Am Donnerstagabend las sie aus Dostojewskis „Der Traum eines lächerlichen Menschen“. Warum? „Die Familie Riha und mich bewegen ähnliche Werte, ähnliche Dinge. Und dieses Stück beschreibt diese sehr gut“, sagt die Künstlerin.

In Bezug auf die Buhlschaft spricht sie lieber von einem „Auftritt“ als von einer „Rolle“, denn: „Es sind ja nur 30 Sätze.“ Dennoch freue sie sich sehr auf das „Spektakel des Jedermann“. Auch Salzburg hat sie bereits ins Herz geschlossen, der Weg auf die Festung und das Café Bazar zählen zu ihren Lieblingsplätzen. Welche Art von Buhlschaft sie sein wird? „Das weiß ich noch nicht, ich muss ja erst proben.“ Und das Kleid? „Ich hoffe, es ist rot“, sagt sie und lächelt dabei.